

# Gross-Rikindaer Wochenblatt.

Organ für kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen.

Ersteinst jeden Sonntag.

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Mit Zustellung ins Haus oder freier Postverrichtung:  
 Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
 Halbjährig . . . . . fl. 2.—  
 Vierteljährig . . . . . fl. 1.—  
 Einzelne Exemplare 10 kr.  
 Pränumerationen und Inserate werden auch in der Buchdruckerei des Johann Radak (Katholisches Haus) entgegengenommen und billigt berechnet.

**Redaktion, Administration & Expedition:**  
 Mokriner Gasse, im Gziller'schen Hause,  
 wohin alle Zuschriften, auswärtige Pränumerationen, Inserate und Einhaltungen, sowie alle Zahlungen zu senden sind.  
**Manuskripte werden nicht zurückgestellt.**  
 Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.  
 Man pränumeriert am Besten mittelst Postanweisung.

**Inserate werden angenommen:**  
 In Pindapet: bei Ludwig Goldschmidt V., Badgasse Nr. 1  
 H. B. Goldberg, Weisnergasse Nr. 9, Haafenstein & Vogler, Dorotheagasse Nr. 12. — In Wien: bei G. V. Danbe, Jg. No. 11, 1. Singerstrasse 11 a. Haafenstein & Vogler, Wallfischgasse Nr. 10, Heinrich Schafel 1. Wollzeile 12.  
 Im „Offenen Sprechsaal“ wird die Petitzelle mit 10 kr. berechnet.

## Das Recht auf Arbeit.

Seitdem erlauchte Staatsmänner in verschiedenen Kulturländern sich der sozialen Frage bemächtigt haben, gleichviel zu welchem Zwecke, seitdem gehören die Anklagen gegen Staat und Gesellschaft zu den tagtäglichen Erscheinungen. Keine Regierung wird deshalb in der Zukunft sich der ersten Verpflichtung entziehen können, weittragende soziale Reformen durchzuführen, nicht um Stimmen zu gewinnen, sondern um Frieden zu schaffen und vielleicht furchtbaren Umwälzungen vorzugreifen. Keine Partei, selbst die kapitalistische nicht, wird fortan den sozialen Fragen kühl und abwehrend gegenüberstehen können. So lange Tausende von braven und arbeitslustigen Menschen kein Brod finden können und sich in elenden Wohnungen aufreiben, so lange Frauen und Kinder in übermäßiger Arbeit Gesundheit und Leben aufopfern, so lange Millionen ohne eigene Schuld beizugt dem Hunger entgegenblicken, so lange wird auch die Gefahr der sozialen Revolution eine akute sein und das Dynamitgespinnst den besitzenden Klassen Angst und Schrecken einflößen.

Daß die gewalttätige Richtung innerhalb der sozialistischen Partei immer mehr an Boden gewinnt, welcher Einsichtige wollte das leugnen? Schon in dem kommunistischen Manifest Karl Marx', das noch heute die Grundlage des internationalen Sozialismus ist, heißt es: „Die Kommunisten erklären es offen, daß ihre Zwecke nur durch den gewalttätigen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung erreicht werden können.“ Die Produktion des Einzelnen soll aufhören und durch gemeinschaftliche Produktion ersetzt werden. Marx' Nachfolger, Ferdinand Lassalle, hoffte auf friedlicherem Wege zum Ziele

zu kommen, indem er zunächst das allgemeine Stimmrecht und dann Produktivgenossenschaften unter Beihilfe des Staates verlangte. Bald nach seinem Tode (1864), wurde in London die Internationale gestiftet, die von geistlichen Wegen nichts wissen will. Seitdem hat die gewalttätige Richtung einen bedeutenden Vorsprung. Der internationale Sozialismus ist vielfach schon bei den nihilistischen Theorien Bakunin's angelangt.

Eine der Hauptforderungen der Sozialisten ist das Recht auf Arbeit. Zum nicht geringen Entsetzen der abgewirtschafteten Fortschrittspartei erklärte Fürstkanzler Bismarck in seiner letzten hochemotionalen Reichstagsrede, daß er das Recht auf Arbeit anerkenne.

Er sagte nämlich: „Geben Sie dem Arbeiter Recht auf Arbeit, so lange er gesund ist, sichern Sie ihm Pflege, wenn er krank! Sichern Sie ihm Versorgung, wenn er alt ist, Wenn Sie das thun und die Opfer nicht scheuen und nicht über Staatssozialismus schreiben, sobald Jemand das Werk „Altersversorgung“ ausspricht, wenn der Staat etwas mehr christliche Fürsorge für den Arbeiter zeigt, dann wird auch der Zulauf zu der Sozialdemokratie sich vermindern, sobald die Arbeiter sehen, daß es den Regierungen und den Parlamenten mit der Sorge um ihr Wohl ernst ist.“

Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokraten diesen Punkt sofort herausgriffen; um den Fürsten beim Wort zu fassen. Sie nennen die Proklamierung des Rechtes auf Arbeit ein Stück der sozialen Revolution, „die nicht erst vorbereitet zu werden braucht, weil wir bereits mitten drinstecken.“

Diese Behauptung zu erweisen, wäre nicht un schwer. Das Recht auf Arbeit ist das unver-

äußerliche Recht jedes Menschen, durch Arbeit seinen Lebensunterhalt zu finden. Zudem Fürst Bismarck das Recht auf Arbeit, also die Pflicht des Staates, Jedem Arbeit und Lohn zu geben, proklamiert, jenes Recht, das von der bisherigen Volkswirtschaft unter allen sozialistischen Theorien am allerheftigsten angefochten wurde, verzehnfacht er die Stärke der Bewegung und führt die Gesellschaft einer förmlichen Umwälzung entgegen, denn nur mittelst einer solchen wäre das „Recht auf Arbeit“ voll und ganz durchzuführen.

Das Recht auf Arbeit, von Staatswegen verkündet, bedeutet im Grunde nichts Anderes, als den sozialistischen Staat, was eine Auflösung aller bestehenden Produktionsverhältnisse voraussetzt. Der Staat, der dem Einzelnen Arbeit geben muß, kann dies nicht anders, als indem er selbst Unternehmer wird und mit der Zeit alle Privatindustrie aus dem Felde schlägt. Dies würde in letzter Konsequenz zu einer einzigen riesen-Produktion-Genossenschaft führen, deren Unternehmer natürlich der Staat wäre. Es ist wohl sehr zu bezweifeln, ob Bismarck die Anerkennung des Rechtes auf Arbeit so verstanden wissen will. Vielleicht meinte er nur die Pflicht des Staates, abgesehen von der Armenpflege, bei ungewöhnlichen Nothständen durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit Abhilfe zu bringen.

Praktisch könnte man sich das Recht auf Arbeit nur dann denken, wenn diesem Grundsatze auch die gleichwerthige andere „Pflicht zur Arbeit“ zur Seite steht. In der That bildet die Pflicht der Arbeit eine notwendige Ergänzung zum Rechte auf Arbeit. Damit ist aber auch zugleich die Frage der Organisation der Arbeit in die erste Linie gestellt.

## Feuilleton.

### Meran.

Aus „Von den Wien die Puffer.“ Meraner Federzeichnungen von P. Bormann.

Ich bin auf meinen Reisen ziemlich viel in Meran herumgekommen. Ich habe auf dem Saai de Montblanc in Genf dinirt, und in den Molonaden von Marienbad meinen Kaffee geschlirt. Die Karlsbader „Wiege“ und die Lichtenhaller „Mee“ sind mir gute, alte Bekannte, und der „Morjo“ von Davos hat mich viele tausendmal auf seinem Eisplaster stützen gesehen.

Interessanter und eigenartiger aber, als alle dieh. Zusammenkunftsorte der eleganten Welt ist mir von jeher die Giselapromenade in Meran erschienen, und mit besonderer Vorliebe habe ich stets von neuem ihre bequemen Mutebänke auf.

Dort sehe ich mich dann hin in einen stillen windgeschützten Winkel; mein grauer Schirm dient mir als Schutz gegen zudringliche Sonnenstrahlen und lästige Bekannte, und mit aufmerksamem Blick verfolge ich das bunte, stets wechselnde Getriebe der langsam vorüberziehenden Menge.

Manche pikante Episode gelangt auf diese Weise zu meiner Kenntnis, und manches hochinteressante Drama spielt sich vor meinen Augen ab, das auf der Bühne sicherlich von größtem Erfolge begleitet sein würde.

Ein Graß, eine Handbewegung vermitteln bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich die „Einleitung“; Blick

und Miene schaffen das „erregende Moment“, die vox humana führt die „Steigerung“ und den „Höhepunkt“ herbei, und wenn dann im Verlauf des Marsches die „Umkehr“ eintritt, und gegen Ende April das „Moment der letzten Spannung“ glücklich überwunden ist, so kann im wunderbaren Monat Mai, genau nach Gustav Freytags Vorrichtungen, die „Katastrophe“ stattfinden, ohne daß die Menge sich besonders dadurch überrascht würde.

Neue beiden Menschenkinder, welche dort am Pavillon in so eifriger Konversation befaßt sind, daß selbst das donnernde Fortissimo der Musik ihrem Redeschwall keinen Einhalt zu thun vermag, haben erst vor wenigen Tagen einander gefunden, nachdem sie sich bereits länger als zwei Monate gesucht.

Ein schüchtern, verträumter Jüngling kam der Amorofo gegen Ende Oktober hier an. Die zahllosen Kotelletten, das Verführerische der sorglichen Mutter im Magen, die guten Lehren und Ermahnungen des strengen Vaters im Kopf, mit den verschiedensten Büchern für ein fleißiges Studium ausgerüstet, blüde jaghaft, unerfahren so trat er in den Kreis der Hotelgesellschaft ein, und mit wahren Feuerherz lebte er fortan den Vorlesungen seines Arztes nach. Tagtäglich machte er unendliche Spaziergänge in die herrliche Umgebung; ungeheure Quantitäten von Kuh- und Ziegenmilch, ganze Berge von Pessifacs verschwanden zwischen seinen Zähnen, und wenn der Abend heranzukommen, so legte er sich zu seinem Tacitus, und mit heißem Gemüthe suchte er die geheimnisvollen Zusammenhänge der edlen Germania zu enträtheln.

Drei Wochen mochte so der gehorsame Sohn verbracht haben, als er durch einen jener Zufälle, die mit

dem echten Zufall nur den Namen gemein haben, die neben ihm sitzende Dame kennen lernte. Ihre strahlenden Feenaugen, das prachtvolle, goldige Tizianhaar, die zierliche, graziose Gestalt und ihre extravaganteren Toiletten hatten ihn bald seines bisherigen Verstandes beraubt. Er sah fortan in ihr das Ideal des Weibes, und die reise Schöne ihrerseits, welche gegen hübsche, junge Leute niemals grausam gewesen, fand es zur Abwechslung ganz interessant, sich von dem schüchternen Jüngling mit abgöttischer Liebe verehren zu lassen. Von Tag zu Tag umstrickte sie ihn mehr mit ihren Netzen; nach wenigen Unterredungen schon hatte sie die Germania, ihre Nebenbuhlerin, siegreich aus dem Felde geschlagen, und heute endlich scheint es ihr gelungen zu sein, den letzten Rest von Würdigkeit, welcher ihr bis dahin hindernd im Wege stand, zu überwinden. Seine Augen glänzen, seine Wangen brennen, und heiße, liebeglühende Worte entströmen seinen Lippen.

„Ein Königreich für eine Locke!“ höre ich ihn rufen, als die Musik plötzlich in ein Pianissimo übergeht. Ein Königreich? welche Hyperbel! Betrag der Einkaufspreis doch kaum zwanzig Gulden!

Zu geringer Entfernung von den beiden lauscht ein langer, bagerer Südamerikaner von jener dunkelgelben, pergamentartigen Gesichtsfarbe, wie sie die glühende Sonne der Pampas der Haut einzubrennen pflegt, mit unverkennbarem Interesse den Klängen der Musik. Sein anziehender, scharfgeschnittener Kopf folgt unaufhörlich nickend dem hüpfenden Rhythmus des Tanzes, und mit einer gewissen Koketterie tritt der schmale, elegant chauffirte Fuß den Boden. Seine Gemahlin dagegen, eine angenehme Dreißigerin, welcher der kleine,

Man muß wirklich eingestehen, daß es kühne, weltbewegende Ziele sind. Wenn nur der große Uebereifer zu keiner Explosion führt, denn die Frage ist nur die, ob der Staat nicht unerfüllbare Hoffnungen erweckt, wenn er allen arbeitslosen Bürgern Arbeit verspricht und ob dies überhaupt durchzuführen wäre, ohne die Grundlagen der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung umzustürzen.

### Die Frühjahrsversammlung des Saksfelder Zweigvereines des süd. allgem. Lehrervereines

hat hier am 15-ten dieses im Schulgebäude der röm. kath. Volksschule unter sehr zahlreicher und reger Theilnahme der Mitglieder und einiger warmer Schulfreunde stattgefunden. Dieselbe dürfte an Wichtigkeit frühere ähnliche Versammlungen weit hinter sich zurücklassen, da in derselben Tendenzen zu Tage getreten waren, deren Tragweite sich jeder einzelne Theilnehmer sehr bewußt war. Man konnte dies von den Gesichtern der Versammelten herablesen, und war schon vor Beginn der Sitzung unter denselben eine Anfrischung zu bemerken, die den Verlauf der Versammlung mit Spannung erwarten ließ.

Zur Orientierung muß hier bemerkt werden, daß nämlich der Esanäder Diözesaninspektor Anfangs dieses Monats an die Lehrer sämtlicher demselben unterstehenden Volksschulen ein Circulair gerichtet hat, nach welchem erwähnte Volksschullehrer dazu verhalten werden, aus den bestehenden allgem. Lehrervereinen auszutreten und den seitens der kirchlichen Oberbehörde zu gründenden kath. Lehrervereinen beizutreten resp. denselben als Mitglieder anzugehören. Es ist leicht begreiflich und jedem einleuchtend, daß diese Verordnung die davon Berührten umso mehr frappiren mußte, als dies offenbar einer Einschränkung der persönlichen Rechte, einer gewaltigen Schmälerung der individuellen Freiheit gleichsieht und andererseits den Bestand des süd. Lehrervereines, dem die überwiegende Majorität der süd. Lehrerschaft mit Leib und Seele zugehörig ist, sehr ernstlich gefährdet.

Die Erregung, welche demzufolge seit einigen Tagen in Lehrerkreisen platzgegriffen, hat natürlich in der Versammlung in potenziertem Maße zum Ausdruck gelangen müssen. Doch will ich schon zum eigentlichen Verlaufe derselben übergehen.

Dieselbe eröffnete Punkt 10 Uhr der Obmann des Zweigvereines Lehrer Böß aus Ostern mit einer der Gelegenheit angepaßten warmen Ansprache an die Mitglieder und Gäste. Den Reigen der Verhandlungsgegenstände eröffnete die Wahl des Berichterstatters, als solcher mit Acclamation der Schriftführer des Zweigvereines Lehrer Hügel aus Ostern gewählt wurde.

Der Obmann stellte es nun dem Belieben der Versammlung anheim, die Reihenfolge der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände zu bestimmen. Ueber Antrag des Lehrers Karl Kraußhaar aus Gr. Kikinda wird zuerst die Aufnahme neuer Mitglieder vorgenommen, als welche sich vorläufig Antragsteller und Lehrer Simon Weiner melden und aufgenommen werden.

In weiterer Reihe gelangt das Thema „Mit vereinten Kräften“ zum Vortrage. Referent ist Karl Kraußhaar.

So der Titel, als der Inhalt dieses Themas waren der augenblicklichen Stimmung und dem eigentlichen Tagesereignisse so angepaßt, daß es natürlich mit dem größten Interesse angehört wurde. Vortragender wies mit eingehender Motivierung nach, welche wohl-

thätigen Folgen es für den Lehrerstand habe, wenn sämtliche Kräfte in dem einen Ziele sich vereinen, die Interesse derselben zu fördern; berührt in weiterer Auseinandersetzung die schädlichen Konsequenzen der unter den Lehrern nur zu oft vorkommenden Reibungen, womit alles muthwillig und selbstmörderisch vor die Öffentlichkeit gezerzt wird, was nur zur Schädigung der Standesehre führt. Vortragender will viel lieber sehen, daß derartige Angelegenheiten häuslich ausgetragen würden, und stellt diesbezüglich den Klerus als Muster vor, bei dem nach seiner Erfahrung dies sehr selten vorkommt. Schließlich tadelt Vortragender die Bestrebungen, welche mit Bezug auf das Vereinswesen auf die Zersplitterung der Kräfte hinarbeiten, da doch nur „mit vereinten Kräften“ sich etwas erreichen lasse.

Der eben skizzirte Vortrag wurde mit lebhaften Beifallsrufen zur Kenntnis genommen. Doch veranlaßte die Bemerkung des Schriftführers Hügel, mit welcher derselbe Denjenigen Passus des Referates zurückwies, welcher die Anschuldigung enthält, daß vor nicht gar langer Zeit im Torontaler Komitate Bestrebungen zu Tage getreten waren, einen vom süd. Diözesaninspektorale Bevormundung zur Sprache, und der Standpunkt, den diesbezüglich der Verein einerseits und andererseits die Lehrer der kath. Volksschulen einnehmen sollen.

Lehrer Kraußhaar tritt dafür ein, die Zustimmung, daß der Lehrer sich diesbezüglich irgendwie beeinflussen lasse, entschieden zurückzuweisen. — Lehrer Kegel meint, lieber ein zuwartende Haltung zu beobachten, da vielleicht dies für die zu bildenden kath. Lehrervereine vorgeschriebenen Statuten sich dahin modifiziren ließen, daß den Lehrern der röm. kath. Volksschulen gestattet würde, auch anderen Lehrervereinen angehören zu dürfen.

Lehrer Kraußhaar will aber nicht warten, bis das Dach über dem Haupte brennt und es zu spät ist zu retten; und beantragt, der Zweigverein möge eine Resolution des Inhaltes fassen, welche diese Zustimmung entschieden zurückweisen soll.

Die hierauf entpinnene Debatte nahm einen immer heftigeren Charakter an, und bot zwar mehrere interessante Momente, für deren Wiedergabe es mir jedoch an Raum mangelt. Doch gelang es Vorsitzenden bald, die Gemüther zu beschwichtigen; und stellte derselbe den Antrag, daß die Versammlung ausspreche, es möge den an den kath. Volksschulen angestellten Lehrern gestattet sein, auch anderen Lehrervereinen anzugehören.

Lehrer Simon Weiner glaubt, daß es nicht in die Kompetenz des Zweigvereines gehöre, Resolutionen zu fassen, und daß dies nur dem Muttervereine zukommen dürfte. Nachdem es aber immerhin im Rechte des Zweigvereines stünde, für die Tagesordnung der Generalversammlung Gegenstände zu beantragen und dies auch einen Punkt der heutigen Tagesordnung bildet, ist er der Ansicht, den Gegenstand auf die Tagesordnung der Generalversammlung stellen zu lassen.

Es wird demzufolge in diesem Sinne ein Beschluß gefaßt und Lehrer Kraußhaar damit betraut, über diesen Gegenstand bei der Generalversammlung zu referiren.

Nachdem hierauf dem Lehrer Karl Kraußhaar für dessen lehrreichen und aneifernden Vortrag der

lehnt, schaue ich auf das reichhaltige „Menschenmenü“ herab, das dort auf der Promenade sich vor meinen Blicken ausbreitet.

Da wandeln Deutsche und Dänen friedlich nebeneinander einher; Russen und Polen scheinen ihre Erbfeindschaft vergessen zu haben, und selbst der heißblütige Franzose verschmäht es nicht, mit seinem schwarzen Ebenholzstöckchen den Takt zu markiren, als „die schöne blaue Douau“ an seinem Ohr vorüberbrauscht. Nach der neuesten Mode gekleidete Gommeug in hellen Sommeranzügen und weißen Westen beschämen die hellen Sonnenstrahlen durch den blendenden Glanz ihrer Lackstiefel und Augengläser; fashionable Bergsteiger, denen der Weg nach Obermais schon bittere Seufzer und heiße Schweißtropfen erpreßt, toskiren mit ihren kurzen Lederjoppen und ihren farbigen Strümpfen; polnische Juden, deren langer Kastran und glänzend gefetzte Seitenlocken sich wunderbarlich genug in der vornehmen Umgebung ausnehmen, drängen sich in unbefangener Weise durch das Gewühl, und an dem eisernen Geländer der Promenade lehnen in nachlässiger Stellung stämmige, sonnenverbrannte Burschen in der kleidsamen Mexaner Tracht, mit verwundernden Blicken dem Treiben der „langhoheten Städter“ folgend.

Auf all dies bewegte Treiben aber schauen die stolzen Bergfürsten der Umgebung von ihren diamantengeschmückten Thronen herab, und drunten in ihrem Bette wälzt die Passir ihre schäumenden Wellen in überstürzender Hast dahin, als dränge es sie, der Etch von dem seltsamen Beginnen der Menschenkinder an ihrem Ufer zu berichten.

Dank der Versammlung protokolllarisch ausgesprochen wird, referirt Lehrer Jakob aus Komlos über das Thema der Gebeihung und Entwicklung des Kindes, welches ebenfalls zur Kenntnis genommen wird, und wofür der Obmann dem Referenten ein Namen der Versammlung dankt.

Für die in Groß-Beeskere stattfindenden süd. Lehrerverammlung wird auch die Frage der Quinquenalzulage auf die Tagesordnung zu setzen beschlossen, und wird diesbezüglich ebenfalls Lehrer Kraußhaar ersucht, dort die Ansichten des Zweigvereines zur Sprache zu bringen; daß nämlich der süd. Lehrerverein Schritte mache, daß der Genuß der Quinquenalzulage auch auf die Lehrer der konfessionellen Volksschulen ausgedehnt werde.

Unter sonstigen Anträgen brachte Lehrer Karl Kraußhaar die Angelegenheit des in Vizesda ohne irgend eine Entschädigung oder Abfertigung seines Amtes entlassenen Lehrers zur Sprache, und wird dessen Antrag angenommen, der dahin lautet, den süd. Lehrerverein anzugeben, daß derselbe alle ihm zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung bringe, auf daß der genannte Lehrer, welcher der dortigen Schule 31 Jahre lang vorstand, entweder reponirt, oder mindestens irgend einer Pension oder Abfertigung theilhaftig werde.

Schließlich wurden der Bericht des Obmannes und des Cassiers zur Kenntnis genommen und festgesetzt, daß die nächste Versammlung des Zweigvereines in Szent-Hubert stattfindet, womit die Tagesordnung erschöpft war.

Ueber Initiative des Lehrers Karl Kraußhaar wurde nun zu Gunsten des seines Amtes entsetzten Lehrers und zu Gunsten des in der Hauptstadt gegründeten Landeslehrerwaisenhauses unter den Mitgliedern der Versammlung eine Sammlung eingeleitet, deren Resultat für das warmfühldende Herz der Versammelten ein sehr bereites Zeugnis ablegt.

Bei der nun folgenden Vertheilung der Mitgliedsarten an die neu eingetretene Mitglieder erklärten ferner diejenigen Lehrer der hies. röm. kath. Volksschule, welche dem süd. Lehrervereine bisher gar nicht oder erst seit längerer Zeit nicht angehört, diesem Vereine nun ebenfalls beizutreten, was auch unter stürmischen Klängen sofort vor sich ging; dennoch diese Versammlung dem Vereine 7 neue Mitglieder zuführte, und mit Ausnahme der serbischen Lehrer nun alle Volksschullehrer Groß-Kikindas Mitglieder des süd. Lehrervereines sind.

Wie die geehrten Leser daraus ersehen, haben unsere hiesigen Volksschullehrer gegen die Eingangs von mir erwähnte Verordnung des Diözesaninspektors energisch Front gemacht, und ist es die richtige und klügste Antwort darauf gewesen, daß sie dem Vereine, bezuglich dessen ihnen zugemuthet wurde, wenn sie Mitglieder desselben sind, aus diesem auszutreten, gerade mit Ostentation und corporative beigetreten sind. Es hat dies jeder freidenkende Charakter von demselben erwartet; was aber dem Ganzen das werthliche Gepräge verleiht, das ist die Solidarität, welche sie damit betundet und welche denselben gewiß ein Schutzwall sein wird, der drohenden Gefahr kräftig Stand zu halten und furchtlos ins Auge zu blicken.

Nach der Versammlung begaben sich sämtliche Theilnehmer derselben zu einem gemeinsamen Mahle, dessen gemüthlicher Verlauf einem jeden Einzelnen noch lange im lieben Angedenken stehen wird. Es fehlte nicht an sinnigen Toasten, deren Thema ausschließlich dem Schul- und Lehrerberleben entnommen war, und die gewiß nur zu weiterer Ausdauer in der Erfüllung der schweren beruflichen Pflichten, und zum festeren Zusammenhalten in Wind und Wetter das ihrige beitragen werden. Es fehlte aber auch nicht an wilden Toasten, welche die Stimmung je animirter machten, so daß es halb fünf wurde, bis die Versammlung mit dem Verlassen des Tisches ihr völliges Ende erreichte, und deren Theilnehmer unter herzlichem Wünschen auf glückliches Wiedersehen auseinander gingen.

Schließlich muß ich nur noch erwähnen, daß gelegentlich eines Toastes auf den Esanäder Bischof und den Schulinspektor Steinbach die beiden Genannten von der Versammlung telegraphisch begrüßt wurden.

Simon Weiner.

### Wochendronik.

W (Personalnachricht.) Sr. Hochgeb. der Obergespan Josef v. Hertelendy ist vor. Mittwoch hier durchgereist und dürfte in kürzester Zeit hier eintreffen, um einer Sitzung der Obertorontaler Fluthenschiffgesellschaft zu präsidiren.

W (Aus der Kongregation des Torontaler Komitates.) In der am 12. d. und fortsetzungsweise am 13. abgehaltenen Kongregation wurde, nachdem eine an das Ministerium wegen Aufbesserung des Gehaltes der Rechtspraktikanten an das Ministerium gerichtete Repräsentation mit der Motivierung zurückgewiesen wurde, daß zu diesem Zwecke nirgends eine größere Summe systemförmig ist und für dieses Gehalt denn doch nicht die geeigneten Kräfte zu beschaffen sind, beschlossen, an diese Stelle neuerdings eine Repräsentation zu richten und zwar um die Erlaubnis einzuschreiten, daß von den 14 freitren Praktikantenstellen 4 aufgelassen werden und die überschüssige Summe unter den 10 anderen zu vertheilen.

+ (Codexfall.) Die Gattin unseres geachteten Mitbürgers, des bei dem hies. k. ung. Gerichtshof wirkenden Beamten Anton Mészáros, Namens Emilie geb. Feimer, ist am 12. d. nach längerem Leiden verschieden und unter herzlicher Theilnahme der betreffenden Kreise zur letzten Ruhestätte geleitet worden. Friede ihrer Asche!

# (Aus der Sitzung der hies. Gemeindevorstandes.) Die hies. Gemeindevorstandes hat am 9. d. eine Sitzung abgehalten, der wir folgende wichtigere Vorkommnisse entnehmen. Der vom Vorsitzenden als Präses der zur Aufnahme von Offizierswohnungen entsendeten Kommission vorgelegte Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen und derselbe mit der Erledigung der Angelegenheit betraut. — Der Gemeindevoranschlag pro 1884 wurde mit einigen unwesentlichen Modifikationen angenommen. Bezüglich der Vertiklichkeit des zu errichtenden Schlachthaus wird konstatiert, daß es vielleicht am zweckmäßigsten sein dürfte, wenn dasselbe irgendwo unweit des Bahnhofes errichtet würde. Nachdem aber Stimmen laut wurden, welche aus Sanitätsrückichten dagegen sind, so wird beschloffen, eine aus Sachverständigen bestehende Kommission an Ort und Stelle zu entsenden, um darüber ihre maßgebende Meinung zu äußern. Anschließliche dieses Gegenstandes berichtet der aus der jüngsten Sitzung hierzu ernannte Schriftführer, daß das Schlachthaus jährlich mindestens 600 fl. Reinertrag bieten dürfte, so daß die Kosten desselben in 6—7 Jahren hereingebracht werden könnten. In Angelegenheit des Anmeldeamtes wird an das Komitat eine Repräsentation gerichtet, nachdem das seitens des Komitates für den Leiter desselben stipulirte Gehalt zu hoch bemessen sei. Vorsitzender meldet, daß die Schlussrechnungen pro 1883 noch nicht fertiggestellt sind, daher ein Komité entsendet wird, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Schließlich kam die Zustandssetzung des Trottoirs in der Hauptgasse und in den Nebengassen zur Sprache. Vorsitzender wurde angewiesen, die Angelegenheit eingehend zu studiren, sich in derselben Orientirung zu verschaffen, dann darüber in der kürzesten Zeit konkrete Vorschläge zu machen.

□ (Das Exekutivkomitee der in Gr.-Kikinda getragten serbischen Landeskongressen) hatte am 15. d. nach Ung.-Weißkirchen eine Konferenz seiner Mitglieder einberufen, in welcher verschiedenes auf die nächsten Reichstagswahlen Bezug habendes besprochen werden sollte. — Wie wir vernehmen, wurden nach dieser Richtung hin keine konkreten Beschlüsse gefaßt und verblieb die Berathung im Rahmen der Kombinationen. Die Konferenz, welche diesbezüglich die entscheidenden Beschlüsse fassen wird, wird in etwa 10 Tagen hier oder in Gr.-Beeskerel stattfinden.

□ (Die Torontaler landwirthschaftliche Gesellschaft) hat am 12. dieses Monats in Gr.-Beeskerel eine Generalversammlung abgehalten, welcher der Vizepräsident der Gesellschaft Herr Julius von Hertelendy präsidirte. Es wurde der halbjährliche Bericht über die Thätigkeit des Vereines verlesen, welcher mit Akklamation gutgeheißen wurde. Der Vereinsleitung wurde für deren unermüdete und segensreiche Thätigkeit der Dank der Gesellschaft ausgedrückt. Bei dieser Gelegenheit wurden 31 neue Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen und wurde in die erledigten Stellen des Direktionsausschusses unter Anderen folgende Herren gewählt: In Gr.-Kikinda die beiden Stuhlrichter Bakalovich, Buchetich und Dr. Jivko Bogdan, in Mokrin Christof Heim, in Bassahid Alex. Jankovich und in B.-Komlós Sparskassadirektor W. Dejenjy.

□ (Die Steuerbemessungskommission des Torontaler Komitates) amirt bereits seit vor. Montag und setzt ihr: Wirksamkeit morgen in folgender Reihenfolge fort: für Tisza-Ezt. Millós am 19. und 20., für Matofalva am 21., für Frányova am 23. und 24., für Beodra, Kis-Vitács und Mács am 26. und 27., für Mokrin am 28. bis incl. 31. Mai; für Karlova am 4. und 5., für Bassahid am 6. und 7. endlich für Gr.-Kikinda vom 9. Juni ab.

# (Unfall.) Dem allgemein geachteten Großgrundbesitzer Julius v. Hertelendy ist dieser Tage ein Unfall passirt, der leicht hätte verberbliche Folgen haben können. Die Pferde waren nämlich wegen zweier im Straßengraben liegenden Hunde schon geworden, infolge dessen der Wagen stürzte. Herr v. Hertelendy wurde nicht unerheblich verletzt; doch befindet er sich, wie wir vernehmen, bereits auf dem Wege der vollständigen Genesung.

+ (Vom Theater.) Samstag den 10. d. bot uns die Aufführung des Stüekes „Die Schuld einer Frau“ Gelegenheit, Herrn Ernest Müller als Gast zum erstenmale auftreten zu sehen und machte derselbe durch seine sympathische Erscheinung und sein dialogisches Talent einen recht gefälligen Eindruck. Fr. Sittner wußte die einzelnen psychologischen Momente ihrer Rolle zu erfassen und dieselbe charakteristisch zu gestalten. Gut war auch Herr Konrad, nur erschwerte dessen Schnellzwingigkeit mitunter das Verständnis seines Vortrags. In dem Einakter „Czigány Pety“, der hierauf folgte, war Herr Direktor Rémay der Prototyp eines Zigeuners. — Sonntag ging die Hild'sche Post „Die Näherin“ in Szene. Mit der Wahl dieses Stüekes können wir uns absolut nicht befremden, da abgesehen von dem Wiener lokalen Charakter desselben, die darin

als typische Gestalten geschilderten Ungarn statt Charakterzeichnungen, zu jämmerlichen Karikaturen verzerrt sind. Schade für die an sich ausgezeichneten Leistungen des Direktors Rémay und Fr. Hergovits, welche eines bei weitem bedeutenderen Stüekes würdig wären. — Dienstag ging das Konversations-Schauspiel „Pflicht und Liebe oder die zweite Frau“ in Szene. Daß das Stüek glücklich gewählt gewesen wäre, wollen wir durchaus nicht behaupten, denn Gehaltlosigkeit und psychologische Ungereimtheiten sind die auffallendsten Eigenschaften desselben. Die Hauptrollen wurden leidlich gut gespielt; aber den dramatischen Accent vermißten wir an Herrn Lobe's „Sternfels“ ganz. Dazu hat Herr Lobe ein neues Bühnenspektakel erfunden, nämlich um den leidenschaftlichen Ausdruck steigern zu können, unternahm er es, gerade die effektivsten Stellen seiner Rolle uns im wahren Sinne des Wortes vorzuläppeln. Dies ist zwar neu, aber auch sehr geeignet, einen Akteur unverstanden abtreten zu lassen. Fr. Sittner in der Tittelrolle konnte uns nur wenig hinreißen durch Spiel und Geberde, denn sie gab ihrem lang verhaltenen Gram über ihr zerstörtes Jugendglück so ruhigen Ausdruck, daß kein Grund vorhanden war anzunehmen, sie sei eine wirklich unglückliche Frau. Das Gegenheil schien eben so wahrscheinlich. Herr Müller traf meistens den richtigen Ton; störend wirkte jedoch ein wiederholtes Stocken in der Sprache, was wir lediglich als mnemotechnischen Fehler betrachten, welcher durch Studium völlig beseitigt werden kann. Die übrigen Mitwirkenden waren bestrebt, ihre Aufgabe gehörig zu lösen.

Mittwoch wurde „der Feind im Hause“ von A. Langer gegeben. Ist auch in diesem Stüek der Wiener Lokalkarakter unmerkbar, so sind doch die allgemeinen menschlichen Tugenden und Schwächen darin dermaßen vertreten, daß es das allgemeine Interesse zu fesseln vermag. Die vorzüglichen Leistungen in erster Reihe des Hr. Müller und Fr. Sittner wie des Fr. Hergovits und Hr. Lobe verdienen mit besonderem Lob hervorgehoben zu werden. Das am Donnerstag gegebene Lustspiel „Durch die Intendanz“ ist ein sehr amüsantes Stüek. Handlung und Situationen boten viel Erheiterndes. Anerkennenswerthes leistete diesmal Herr Müller als „Lustspieltdichter“, Fr. Sittner aber als junges Backfischchen war geradezu vortrefflich. Sie scheint eben für derlei Rollen Beruf zu haben. Das Gesamtspiel machte einen guten Eindruck. Das Haus war gut besucht.

# (Unsere lokalen Straßen.) Die Passanten der Markt- und Kirchengasse haben vorige Woche Gelegenheit gehabt, die emsige Geschäftigkeit zu bemerken, mit welcher daran gegangen wird, nach unserer Hauptgasse, welche jetzt auch bei der ungünstigsten Witterung in befahrbarern Zustande ist, nun auch diese wichtigen Verkehrsstraßen unseres Ortes in zweckentsprechenden Zustand zu versetzen; und können wir in der That unsern wackeren Gemeindevorstande über den regen Eifer, den wir seit Kurzem auf diesem Gebiete der Gemeindeverwaltung mit freudiger Gemüthung wahrnehmen, unsere wärmste Anerkennung nicht verlagen. Es ist über den schlechten Zustand unserer lokalen Straßen schon des Ofteren getadelt und losgezogen worden; doch verlangt es die Gerechtigkeit und Billigkeit, dem Publikum nicht nur die Reize der Medaille zu zeigen, sondern demselben auch nicht die Vorderseite derselben vorzuenthalten. Gewiß ist es, daß unsere hiesigen Straßen bis vor Kurzem das getreue Spiegelbild unserer Komitatsstraßen en miniature waren und in einem solchen Zustande, welcher jedem durch das Weichbild unserer Stadt zu passirenden Fuhrwerke schon im vorhinein den Schreden in die Glieder jagte. Doch ist es nicht gerechtfertigt, daß Tag aus Tag ein darüber Lärm geblasen wurde, weil die Instandsetzung derselben jostagen nicht über Nacht vor sich gegangen war. Unser Ort hat eine sehr große Ausdehnung und verfügt Kikinda nicht über die Arbeitskraft, um die Instandsetzung unserer Straßen auf allen Punkten auf einmal in Angriff nehmen zu können, dürfte auch nicht über die hierzu notwendigen materiellen Mittel verfügen. Begünstigen wir uns damit, daß nach dieser Richtung hin der Anfang, und zwar ein vielversprechender Anfang bereits gemacht ist. Heute kommt die, morgen jene Gasse an die Reihe, und wenn die rege Thätigkeit, die wir diesbezüglich sich entfalten sehen, noch 2—3 Jahre lang fortgesetzt wird, so werden unsere Straßen in verhältnismäßig kurzer Zeit, trotz der schwierigen Beschaffung und Zufuhr des Straßenbaumaterials, in einem erträglich gutem Zustande sein. Seien wir daher nicht ungeduldig, Rom ist ja auch nicht an einem Tage erbaut worden.

. (Von der königl.-ung. Gendarmerie.) Das in Temesvár bestandene und dem hies. Flügelkommando unterstellt gewesene Abtheilungskommando ist am 1. Mai in ein Flügelkommando umgestaltet worden, zu dessen Kommandanten Mittmeister Béla Kovács ernannt wurde. Die Groß-Kikindaer und Gr.-Beeskerer Abtheilungskommanden sind dem Gr.-Kikindaer Flügelkommando zugetheilt. — Flügelkommandant in Groß-Kikinda ist Ferdinand Eberer, Abtheilungskommandanten in Groß-Kikinda Anton Válló, in Groß-Beeskerel Paul Lenard. Im Torontaler Komitat besteht zur Zeit der Aktivstand der Gendarmerie außer den Kommandanten aus 4 Wachtmeistern, 31 Führern und 141 Gendarmen, die auf 31 Stationen vertheilt sind.

+ (Die gegenwärtig hier gastirende Theatergesellschaft) wird, wie uns mitgetheilt wird, im Laufe dieser Woche mit 2 tüchtigen Kräften verstärkt werden, und zwar mit dem Operettenenor Gustav Löffler und der Operettenfängerin Fr. Clementi aus Wien, welche in der nächstens zur Aufführung gelangenden „Flebermaus“ auftreten werden. Ueberhaupt müssen wir konstatiren, daß die Direktion der Gesellschaft sich alle redliche Mühe nimmt, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, und verdient dieselbe ob ihres aufrichtigen Bestrebens die Unterstützung des Publikums.

\* (Reponirung.) Der Verwaltungsausschuß des Torontaler Komitates hat den Notär Martin Szabó, den der Vizegespan als erstes Forum zu Amtsverlust verurtheilt hatte, und welcher im Disziplinarwege zeitweilig von Amt und Gehalt suspendirt war, in dessen Amt wieder eingesetzt, dagegen aber zu einer Geldstrafe von 50 fl. verurtheilt.

#### Korrespondenz der Redaktion.

Herr T. U. in M. Ihre Arbeit geht leider den Weg alles Papierses — in den Papierkorb.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Gabriel Szemere.

#### Offener Sprechsaal. \*) Ein Lehrling

mit den üblichen Schulkenntnissen wird in der Spezerhandlung des F. P. Mischkovits aufgenommen.



Alleiniges Haupt-Depôt für Gr.-Kikinda bei  
Eduard Nack,  
Spezerei- und Delikatessen-Händler.

#### Rundmachung.

Seitens der Gemeinde-Vorsteherung Groß-Kikinda wird hienit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die zur Zusammenstellung des Konstriptions-Operats respektive Rectifizirung des Namensverzeichnis der Reichstags-Abgeordneten Wähler pro 1885, durch den Gr.-Kikindaer Central-Ausschuß auf Grund des §. 1, des G.-N. XVIII. v. J. 1876, entsendete Kommission in dem Sitzungssaale des Gemeindehauses täglich in den Nachmittagsstunden vom 10. bis 31. d. M. tagen wird; alho jeder Bürger seine vermeinte Wahlberechtigung persönlich geltend machen kann.

Gr.-Kikinda, den 2. Mai 1884.

Jovanovic,  
Sub-Notär.

Nikolaus Fany,  
Gemeinde-Vorstand.

#### Објава.

Од стране поглаварства В.-Кикиндске општине овим се до општег знања ставља, да ће комисија, коју је у смислу 1. §. XVIII. зак. чланка од 1876. године средњшњи одбор В.-Кикиндски за састављање пописа бирача земаљског посланика за годину 1885, изабрао, свој рад од 10. до 31. маја т. г. сваки дан после подне у званичним часовима у седничкој дворани општине В.-Кикинде обављати; примећује се уједно, да сваки тој комисији лично предстати и своје бирачко право, које мисли да има исказати може.

У В.-Кикинди, дана 2-ог маја 1884.

Јовановић,  
пр. бележник.

Ника Фани,  
началник.

MATTONI'S  
**GISSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches  
SAUERBRUNN  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

**Licitations-Kundmachung.**

Seitens der gefertigten Gemeindevorsteherung wird hiermit bekannt gegeben, daß auf Grund des von der Gemeindevorsteherung am 7. April l. J. sub. Z. 133. gebrachten Beschlusses behufs Ausführung der in den Lokalitäten des hiesigen großen Gasthauses erforderlichen Mauer- und Zimmerreparaturarbeiten **Donnerstag den 22. d. vormittags 9 Uhr** im großen Saale des Gr. Kikindaer Gemeindehauses eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird.

Die Licitationsbedingungen können in der Gemeindevorsteherungs-Kanzlei in den Amtsstunden täglich eingesehen werden.

Gr. Kikinda, den 16. Mai 1884.  
**Jovanovics,** **Nikolaus Fany,**  
 Sub. Notär. **Gemeindevorstand.**

**Објава.**

Вел.-Кикиндско општинско поглаварство овим даје на знање, да ће се **12. маја 1884. г. у 9 сахати у јутру у општинској дворани** држати јавна дражба на мањак, услед решења општинског претставништва од 7. априла 1884. г. бр. 133. гледи зидареке и дунђереке радње на великом гостионику.

Дражбена условља су постављена на углед у званичним часовима у бележничком звању.

У Вел.-Кикинди, 16. маја 1884. године.  
**Јовановић,** **Ника Фани,**  
 пр. бележник. **начелник.**

ad) 830.  
 1884.

**Licitations-Kundmachung.**

Von Seite des Vorstandes der Gr. Kikindaer Marktgemeinde wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auf Grund der am 7. April gebrachten Repräsentantsbeschlusses Z. 131, behufs Errichtung eines Sparherdes in den Lokalitäten des Hotels Reich, am 22. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr im großen Saale des Gemeindefausthauses eine neuerliche öffentliche Minuendo-Licitation abgehalten werden wird.

Die Licitationsbedingungen können in der Gemeindevorsteherungs-Kanzlei in den Amtsstunden täglich eingesehen werden.

Gr. Kikinda, 16. Mai 1884.  
**Alexander Jovanovics,** **Nikolaus Fany,**  
 J. Notär. **G.-Vorstand.**

На број 830. 1—1, 84  
 884.

**Дражбена Објава.**

Од стране поглаварства општине В.-Кикиндске овим се до општег звања ставља, да ће се на основу закључка општинског претставништва од 7. априла о. г. бр. 131. гледи зидања штедњака (шпоретта) у Кашовој гостионици **дне 22. маја о. г. по р. пре подне у 10 сахати** у великој општинској дворани поново једитимба држати.

Једитимбени услови могу се дневно за време званичних сатова у општинско-бележничкој писарници прегледати.

У Вел.-Кикинди, 16. маја 1884. год.  
**Бранко Јовановић,** **Ника Фани,**  
 пр. бележник. **начелник.**

**Pokal-Veränderung.**

Ich beehre mich hiermit dem hochgeschätzten Publikum die höflichste Anzeige zu machen, daß ich sowohl mein

**Möbelgeschäft**

als auch meine

**Tischler-, Drechsler-, Bildhauer- u. Tapezierer-Werkstätte,**

von den früheren Lokalitäten in das in derselben Häuserreihe zum Hauptplatze nähere **Stefan v. Vidak'sche Haus** vis à vis dem Stadthause verlegt habe, zu deren Besuch ich ein geehrtes P. T. Publikum höflichst einlade.

Gleichzeitig erlaube ich mir auch die höflichste Mitteilung zu machen, daß ich in Folge mehrgewonnenen Raumes in meinen neuen Lokalitäten sowohl mein Geschäft, als auch meine Werkstätten bedeutend vergrößern werde, um allen Anforderungen gebührend entsprechen zu können; und führe ich auch von nun ab, außer den bisher geführten feinen und ordinären Holz-Tischler-, Drechsler- und tapezierten Möbeln, Möbelstoffe, Vorhänge aller Art; Porzementier-Waaren, Matrasen, Rohrgefleß, Spiegel, Bilder, Fenster-Carissen, Papier-, Holz- und Zwisch-Rouleaux; große Auswahl in Kinderwagen, Kinderbetten, Eisenmöbel, auch Blumen, Tische und Körbe, elegant ausgestattete Arbeitskörbe aus spanischem Rohr; auch vergoldete Holz, kunstgeschmückte Gegenstände in schönster Auswahl stets am Lager haben werde.

Hochachtungsvoll  
**Jakob Adler,**  
 Möbelhändler in Gr. Kikinda.  
 1—3 85,

**Licitations-Kundmachung.**

Seitens der gefertigten Gemeindevorsteherung wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Grund des von der Gemeindevorsteherung am 11. Mai l. J., sub. Z. 161. gebrachten Beschlusses behufs Ausführung der in den hiesigen Kavernen erforderlichen Mauerreparaturarbeiten **Donnerstag den 22. d. vormittags 11 Uhr** im großen Saale des hiesigen Gemeindehauses eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird.

Die Licitationsbedingungen können in der Gemeindevorsteherungs-Kanzlei in den Amtsstunden täglich eingesehen werden.

Gr. Kikinda, den 16. Mai 1884.  
**Jovanovics,** **Nikolaus Fany,**  
 Sub. Notär. **Gemeindevorstand.**

**Објава.**

Вел.-Кикиндско општинско поглаварство даје на знање, да ће се на основу решења, које је донесено 11. маја о. г. под бр. 161. држати јавна дражба на мањак **22. маја 1884. г. у 10 сахати пре подне у општинској дворани** гледи зидарских послова, у местним касарнама.

Дражбена условља стављена су на углед у званичним часовима у бележничкој писарници.

У В.-Кикинди, 16. маја 1884. године.  
**Јовановић,** **Ника Фани,**  
 пр. бележник. **начелник.**

2620. sz. 1—2 87,  
 kr. 1884.

**Hirdetmény.**

Dr. Spitzer Mór urnak a n.-kikindai gőzfűrdő részvénytársaság igazgatójának n.-kikindai községi I-ső negyedében 111. és 112. ösz. szám alatt fekvő „Kada Testvérek“ tulajdonát képező beltekén felállítandó gőzfűrdő létesítési tárgyalására s ennek alapján kiadandó iparhatósági engedély iránti kérvényének az 1872-ik évi VIII. t.-cz. 10. §-a értelmében a helyzsinén leendő tárgyalására a felelnek **folgyó évi május hó 24-ikének délelőtti 9 órája** tűzétvén ki határidőül, ez azon hozzáadással tétetik közhirre, hogy a tárgyaláskor azok kik e vállalat ellen bármikéval fogva kifogást tenni akarnak, s kifogást szóval vagy írásban előadni kötelesek, különben a szóban lévő üzlettelep, haesak köztekintetek nem forognak fenn, engedélyeztetni fog.

N.-Kikindán, 1884. évi május hó 11-én.

**Bakálovich,**  
 szolgabíró.

**Kaltwasser, Inhalation, Molken- und Trauben-Kuranstalt im Marillathale**  
 bei **ORAVICZA** in der hochromantischen ANNA, von Zemesvar in 4 1/2 von Szatmar in 3 1/2 Stunden erreichbar.  
 Beginn der Saison 15. Mai.  
**Beginn der Trauben-Kur Anfangs September.**  
 Das wechsellöcherige Marillathal hat 2500 Fuß über dem Meerespiegel in einem dichten Waldlande, ist vollkommen feuchter und windstill, besitzt eine reine balsamische Luft, mildes helles Wetter, ist mit lauwarmen mineralischen Temperaturquellen und hat vornehmlich seiner geographischen Lage wegen einen sehr frühen Schnee und einen sehr späten Schneeschmelzezeitpunkt. Die Luft ist feucht erquickend, die Temperatur in den Höhen ist reichlich. Dem Wohnungsmangel ist durch einen Neubau gekehrt.  
**Preise bis 15. Juni und vom 25. August ermässigt.**  
**Wäheres beim Geöffneten, der bis 12. Mai in Groß-Beszerkek seinen Wohnsitz hat.**  
**Dr. Hoffenreich.**

Höhenkurort  
**Marillathal.**

**Anton Dreher's Export-Flaschenbiere**  
 sind unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit zu bestellen bei  
**Dietrich & Gottschlig, Budapest,**  
 oder in  
**A. DREHER'S** Brauhaus, Steinbruch.  
 Zur Effektivierung gelangen immer nur die besten reservierten Export-Biere.  
 Wiederverkäufern gewähren je nach Bedeutung der Abnahme die grössten Vorzugspreise und Konzessionen.  
**Ausführliche Preis-Courante überallhin franko und gratis.**  
 Unter Einem erlauben uns die höfliche Mitteilung, daß wir bei Expeditionen nach entfernteren Gegenden, wobei die Sendungen längere Zeit verweilen, oder in Fällen, wo die Biere auf Lager genommen werden und erst successive zum Verkaufe gelangen, auf speziellen Wunsch mit ganz besonderen **Bier-Specialitäten,** die wir sonst nur zu überseeischen, 3—4 Monate unterwegs befindlichen Sendungen verwenden, dienen können.  
 Diese Bier-Specialitäten, welche uns infolge ihres stärkeren Gehaltes, respective anfergewöhnlich kräftigen Gehaltes, bedeutende Mehrkosten verursachen, berechnen wir unter Garantie für eine halbjährige Haltbarkeit und Klarheit mit nur 1/2 Kreuzer per Bouteille höher.  
 Selbstredend können dieselben auch in der heißesten Jahreszeit nicht nur nicht trüb werden, sondern sind selbst nach einem halben Jahre noch vollkommen klar und reinlichmügend.

**Arlejtési hirdetmény.**  
 Bassahid község képviselő testületének folyó évi ápril hó 10. kelt határozata folytán a község ház jegyzőlak, nagy vendéglő s az iskolának használt községi lak az azokhoz tartozó melléképületek kijavítására s helyreállítására az árlejtés ezennel kúratik s megtartásául a folyó évi május hó 20 napjának d. e. 10 órája kintetik.  
 Az erre engedélyezett összeg 642 ft 30 kr. Vállalkozni szándékozók azon értesítéssel hivatalnak meg, hogy ezen árlejtésre 5% bánatpénzzel jelenjenek meg, vagy írásbeli ajánlataikat szabályszerűen felszerelve az árlejtést megelőző nap esteli 6 óráig ahálított elüljáróságnál nyújtsák be.  
 Az épületek helyreállítására vonatkozó költségtérítés s feltételek ahálított községi elüljáróságnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.  
 Kelt Bassahidon, 1884. évi május hó 8-án.  
**Müller Sándor,** **Jankovics Sándor,**  
 s. jegyző. **biró.**

**J. Reif,**  
**Specialist, Wien,**  
 Diargarethenstraße 7, im Bazar,  
 verienet discret:  
 Gummi- und Fischblasen, nur echte Pariser, per Dugend fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5.  
 Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen, per Dugend fl. 2—3 und fl. 4.  
 Suspensorien, fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück. 15—25 20,  
 Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke.